

»Kunst ist ein Anker der Gesellschaft«

Kunst und Corona (Teil 3): Drei Künstler und eine Galeristin beschreiben ihre Situation und denken über Reaktionen nach

Von unserem Mitarbeiter
HEINZ LINDUSCHKA

KREIS MILTENBERG. Künstlerinnen und Künstler sind auf den Kontakt mit »ihrem« Publikum angewiesen, wollen und müssen ihre Werke in Ausstellungen präsentieren, um wahrgenommen zu werden. Den zweiten Lockdown mögen manche für eine »Lightversion« halten, die Kunst leidet aber sehr darunter. Das machen an dieser Stelle drei Künstler aus dem Landkreis Miltenberg deutlich, auch wenn sie alle die Lage nicht dramatisieren wollen.

Bildhauer Konrad Franz hat noch kurz vor den neuen Einschränkungen in seinem Atelier, der Alten Dorfkirche Hausen, Musik- und Kunstfreunde mit einem herausragenden Konzert mit zeitgenössischer Musik zwischen Kunstwerken angelockt. Er vermisst die Ausstellungen, den fehlenden Austausch und die Rückmeldungen, er fragt mit spürbarer Unsicherheit und auch Ungeduld: »Und wann wird es besser?« Noch stärker als die bildenden Künstler bedauert er »die Kollegen von Musik und Theater, die den Liveauftritt brauchen«. Seine klare Forderung: »Die Politik sollte zulassen, dass kleine kulturelle Veranstaltungen mit Hygienekonzept stattfinden können.« Ganz typisch für ihn: Er will nicht viele Worte machen und drückt seine Gefühlslage lieber durch Skulpturen aus. Deren Namen sind Programm: »Elegie 1« und »Elegie 2«.

»Voll erwischt«

Stefan Kempf arbeitet in seinem Atelier an der Straße zwischen Eisenfeld und Erlenbach: »Der Lockdown hat mich zwar nicht überrascht, aber in seiner Auswirkung doch voll erwischt. Für meine monumentalen Figuren gibt es nicht viele Ausstellungsmöglichkeiten.« Beide in diesem Jahr geplanten Ausstellungen wurden abgesagt. Er sieht neben den Nachteilen – »der Absatz verringert sich, weil interessierte Besucher fern bleiben« – auch Positives: »Tatsächlich kehrt mehr Ruhe in mein Atelier ein, was der Arbeit zuträglich ist.« Er versteht, dass die Politik auf die steigenden Infektionszahlen reagieren musste, aber er zweifelt sehr daran, »ob die Absage kultureller Veranstaltungen mit ausgearbeiteten Hygienekonzepten und bewährten Maßnahmen die entscheidende Verbesserung bringt«.

Der Maler Joachim Weissenberger argumentiert ähnlich:



Seit gut einem Jahr arbeitet Stefan Kempf in seiner freien Zeit an diesem 4,20 Meter großen Stier-Bildnis.
Foto: Kempf

»Ohne Ausstellungen verkaufe ich praktisch nichts, da bei solchen Events meine ganzen Sammler, Interessenten und Freunde kommen.« Sieben Verkäufe bei seiner letzten Ausstellung in Bürgstadt lieferten dafür den besten Beweis. Positiv ist für ihn, dass er sein Atelier in der Unteren Gasse 29 in Obernburg hat: »Das Atelier ist zur Hälfte auch Galerie und ich stelle meine Arbeiten aus. Wenn ich dann im hinteren Teil male, habe ich viel Kontakt zu Passanten, die sich meine Arbeiten ansehen und mit mir ins Gespräch kommen. Ohne diese Galerie würde ich im stillen Kämmerlein vollkommen isoliert sitzen und wäre ein Fall für Lagerkoller.«

Wie wichtig es ist, die Präsentation der Kunst zu ermöglichen, weiß kaum jemand besser als die Galeristin Cornelia König-Becker. Sie hat in ihrer »Galerie am Tor« in Miltenberg vermutlich früher

als die meisten anderen Galerien auf die neue Situation reagiert. Sie rechnet mit einem Anstieg der Zahlen, denn sie wusste, »das Virus ist in der Welt. Wir sind Menschen und keine Monaden.« Der Anstieg nach dem Sommer hat sie

»Wir werden auf digitalem Weg sichtbar bleiben.«

Cornelia König-Becker, Galeristin

deshalb nicht überrascht. Verschwörungstheoretikern kann sie so wenig abgewinnen wie Verharmlosern. Sie weiß, dass absolute Wahrheiten nicht zu erwarten sind, und nimmt die Politik in Schutz: »Wissenschaft ist keine Religion, sondern ein Entwicklungsprozess.«

Als sie im Frühjahr ihre Ausstellung, besser den Ausstellungsprozess »Transformation« startete, reagierte sie tatsächlich



Die Skulptur »Elegie 2« von Konrad Franz.
Foto: Franz



Das Ölbild »Transformator« von Joachim Weissenberger.
Foto: König-Becker

sehr sensibel und weitsichtig auf die Lage und ihre mögliche Entwicklung und sieht sich heute voll und ganz bestätigt. Sie hatte es den Künstlern ermöglicht, »ihre ersten Eindrücke und Schreckensmomente und deren künstlerische Umsetzung einzubringen. In der Galerie können sie mit ihren Arbeiten sichtbar bleiben.« Das haben bis heute viele Künstlerinnen und Künstler aus Nah und Fern intensiv genutzt und immer wieder neue Objekte und Bilder geliefert, so dass die Ausstellung ein attraktives »work in progress« wurde und immer noch ist.

Die Galeristin geht diesen Weg konsequent weiter: »Wir werden jetzt, noch anders als im ersten Lockdown, auf digitalem Weg sichtbar bleiben mit Videos, Slideshows, im Internet. Jetzt, da ich die Galerie nur noch auf Anfrage öffnen kann, experimentiere ich mit verschiedenen digitalen

Hintergrund: Künstler

Konrad Franz: Der Bildhauer wurde 1954 in Keilberg geboren, betreibt seit 1993 Werkstatt und Atelier in der Alten Dorfkirche Hausen und seit 2012 ein zweites Atelier im Gentilhaus in Aschaffenburg.

Stefan Kempf: Der Bildhauer und Steinmetz wurde 1975 in Erlenbach geboren, er lebt in Leidersbach, die Steinmetzwerkstatt ist an der Straße zwischen Erlenbach und Eisenfeld und weckt mit den ausgestellten Objekten viel Aufmerksamkeit.

Joachim Weissenberger: Er wurde 1965 in Schweinfurt geboren, arbeitete nach seinem Designstudium im bürgerlichen Beruf als Abteilungsleiter eCommerce eines Großkonzerns und als Geschäftsführer in der grafischen Industrie. Seit 2008 malt er intensiv in Acryl- und Öltechniken. Sein neues Atelier befindet sich in der Unteren Gasse 29 in Obernburg.

Cornelia König-Becker: Sie ist in Miltenberg geboren, studierte Kunst-erziehung, Soziologie, Pädagogik und Philosophie, arbeitete anschließend in einem Literaturverlag, als Maltherapeutin für psychisch Kranke, als Dozentin für Bildnerisches Gestalten, als Buchautorin und als Malerin. Sie betreut den künstlerischen Nachlass ihres Vaters, des Bildhauers Hans König, betrieb etliche Jahre die Galerie Abteigasse 1 in Amorbach, die sie Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stellt, seit sie die Galerie am Tor in der Hauptstraße 4 in Miltenberg eröffnet hat. Auf der Homepage ihrer Galerie kann die Entwicklung der Ausstellung »Transformation« zeitnah mitverfolgt werden und bei einem virtuellen Rundgang werden die einzelnen Kunstwerke präsentiert. (hlin)

Möglichkeiten und Formaten. Da es in der bildenden Kunst um Bilder geht, ist das ein kreativer Prozess, der ohne die Pandemie vermutlich nicht auf dieselbe Weise verfolgt werden würde.«

Dabei geht es ihr um zwei Dinge: Den Menschen gerade in Krisenzeiten Kunst zugänglich zu machen und natürlich um die Lage der Künstlerinnen und Künstler. Ihre Idee: »Ich werde verschiedene Bilder der Ausstellung 'Transformation' als Prints anbieten. Der Erlös geht zu 100 Prozent an die Künstler.« Ihre Motivation: »Ich bin davon überzeugt, dass gerade in schwierigen Zeiten Kunst ein unverzichtbarer Anker der Gesellschaft ist. Gerade jetzt, da es vermutlich einen drastischen Kulturwandel geben wird, braucht es die Kunst als Reflexionsraum, um die Entwicklungen in der gesellschaftlichen Realität begriffbar zu machen.«

Corona: 50 neue Fälle im Landkreis

KREIS MILTENBERG. 50 Neuinfektionen mit dem Coronavirus hat das Landratsamt für den Kreis Miltenberg am Freitag im Vergleich zum Vortag gemeldet. Die Zahl der aktuell mit dem Coronavirus infizierten Personen im Landkreis lag am Freitag bei 413, die Zahl der insgesamt im Kreis bekannt gewordenen Coronavirus-Infektionen bei 1112. Derzeit werden 13 Personen im Kreis stationär behandelt, davon drei intensivpflichtig. Die Zahl der Todesfälle beträgt 17.

682 Personen im Landkreis wurden bisher als gesund aus der Überwachung entlassen. 742 Kreisbewohner sind derzeit in häuslicher Quarantäne. *hage*

Toten Mann aus Main geborgen

SULZBACH/NIEDERBERG. Einen toten Mann haben Rettungskräfte am Dienstagmittag bei Sulzbach aus dem Main geborgen. Das bestätigt die Polizei Unterfranken auf Nachfrage unserer Redaktion.

Gegen 16 Uhr hatte der Einsatz von Feuerwehr, Rettungskräften und Polizei auf beiden Mainseiten, in Niedernberg und Sulzbach, für Aufsehen gesorgt. Sowohl die Identität des Mannes als auch die Todesursache sind noch unklar, die Kripo ermittelt. *fka*

MEIST GEKLICKT

Bilderrätsel haben Hochkonjunktur

KREIS MILTENBERG. Bilderrätsel waren in der vergangenen Woche sehr beliebt auf Facebook. Viele Nutzer knobelten zum Beispiel über Drohnenaufnahmen von Waldabschnitten und über das Foto eines Bildstocks.

Die größte Reichweite erzielte ein Beitrag über eine Statue. »Wer weiß, wo dieses kleine 'Fraasche' steht«, wollten wir auf Facebook von unseren Usern wissen (siehe Foto). Über 3800 Menschen sahen den Post, 20 klickten »Gefällt mir« und »Haha« an. Rund 15 Nutzer rieten mit und hatten mit ihren Tipps recht: die »Momme« steht in Rück-Schippach am Dorfladen – oder wie ein Mann schreibt: »Im schönsten Fleck auf Erden.« Eine andere Nutzerin wusste eine Tradition beizutragen: »Man darf sogar ihren Finger reiben und sich etwas wünschen.« *juh*

Link zu Facebook:
[www.facebook.com/
MainEchoMiltenberg/](http://www.facebook.com/MainEchoMiltenberg/)



Wo steht dieses »Fraasche«? Das wollten wir auf Facebook wissen. Foto: Renate Ries

IRRTUM & KORREKTUR

Ökumenische Nacht der Lichter

MÖNCHBERG. Die für diesen Sonntag, 8. November, angekündigte »Nacht der Lichter« wird um 18 Uhr in der Mönchberger Pfarrkirche St. Johannes der Täufer abgehalten. In der Ankündigung in unserer Ausgabe vom Freitag, 6. November, war ein falscher Veranstaltungsort genannt. *lml*

Rathaus Obernburg: Nur noch mit Termin

OBERNBURG. Das Obernburger Rathaus ist laut einer Mitteilung der Stadtverwaltung ab dem kommenden Montag, 9. November, nur noch bei vorheriger Terminvereinbarung für Bürger geöffnet. »Ihrer und unserer Gesundheit zuliebe«, begründet die Stadt in dem Schreiben, das direkt an die Bürger gerichtet ist, die Teilschließung des Rathauses.

Die Mitarbeiter des Rathauses seien weiterhin telefonisch, per Mail, per Brief oder per Fax zu den bekannten Öffnungszeiten erreichbar. Für dringende Angelegenheiten, die einen persönlichen Kontakt oder ein persönliches Erscheinen zum Beispiel im Einwohnermeldeamt erfordern, sollen die Bürger entweder per E-Mail (mailto:obernburg.de, meldeamt@obernburg.de) oder unter der Telefonnummer 06022 6191-0 beziehungsweise den Durchwahlnummern der Sachbearbeiter einen Termin vereinbaren. Die entsprechenden Kontaktdaten finden sich auch auf der städtischen Homepage www.obernburg.de. *hage*

Produktionsredakteur
für den Lokalteil heute:
Frank Hagener (hage).

»Umfassendes Sicherheitskonzept« in Helios-Kliniken

Corona-Pandemie: Tests, markierte Bereiche, Fragebögen und Besuchsverbot im Krankenhaus

ERLENBACH. »Helios hat ein umfangreiches, zehn Maßnahmen umfassendes Sicherheitskonzept entworfen und in allen 86 Helios-Kliniken etabliert – so auch in den Helios-Kliniken Miltenberg und Erlenbach.« Das teilt Sandra Kern, Referentin Unternehmenskommunikation bei Helios, auf Nachfrage unseres Medienhauses zu den Corona-Sicherheitsvorkehrungen des Unternehmens mit. Zu diesem Maßnahmenpaket zähle, dass mit jedem Patienten – sowohl »geplante« als auch Notfälle – vor der stationären Aufnahme eine Vorabanamnese erfolge und jeder Patient bei der Aufnahme auf das Coronavirus getestet werde.

Rot, gelb und grün

Die Patienten würden anschließend entsprechend des Risikos einer möglichen Infektion räumlich voneinander getrennt in unterschiedlichen Farbzonen untergebracht. Diese Bereiche seien folgendermaßen aufgeteilt: Roter Bereich – auf das Coronavirus positiv getestet; gelber Bereich – Infektion unklar; grüner Bereich – keine Corona-Infektion/negativ auf das Coronavirus getestet.

Dazu fasst Kern zusammen: »Für Patienten, bei denen der Verdacht auf eine Infektion mit



Die Helios-Klinik in Erlenbach.

Foto: Marco Burgemeister

dem Sars-CoV-2-Virus besteht, wurden abgetrennte Behandlungs- und Wartebereiche eingerichtet. Diese isolierten Bereiche dürfen nur nach Aufforderung durch das medizinische Personal verlassen werden. Bleibt der Patient zur stationären Weiterbehandlung im Haus, wird er bis zum

Vorliegen des Testergebnisses auf der Isolierstation untergebracht«, erläutert Kern.

Zudem gelte bereits seit dem Frühjahr für alle Personen – Mitarbeiter, Patienten, Besucher und Dienstleister – eine Maskenpflicht. »Angesichts der steigenden Infektionszahlen im Landkreis Mil-

tenberg hat die Klinik zudem erneut das Besuchsverbot ausgesprochen, um Patienten wie Mitarbeiter vor einer Infektion zu schützen«, teilt Kern mit.

Es muss immer wieder neu reagiert und gegebenenfalls angepasst werden. Der Pandemiestab der Helios-Kliniken Miltenberg-Erlenbach beobachtet das Infektionsgeschehen seit Beginn der Pandemie sehr genau und wäge Maßnahmen täglich neu ab.

Kein Container

Eine vorgelagerte Container-Praxis wie andernorts gibt es in Erlenbach nicht. Aufgrund der dortigen baulichen Gegebenheiten sei dies nicht notwendig. »Bei erhöhtem Patientenaufkommen können zusätzlich Seiteneingänge genutzt werden. Bereits im Frühjahr haben wir in Erlenbach die KV (Kassenärztliche Vereinigung)-Bereitschaftspraxis in eigenständige, vom normalen Krankenhausbetrieb getrennte Räumlichkeiten umgezogen. So kann sichergestellt werden, dass es keine Überschneidungen von KV-Notfallpatienten und Krankenhauspatienten gibt«, sagt die Referentin. Zudem müsse jede Person, welche die Klinik betreue, einen Gesundheitsfragebogen ausfüllen. *tab*